

BETRIEBSZEITUNG - wichtiges Führungsinstrument

Die Republik hat sich für das Jahr 1970 hohe Ziele gesetzt. Der Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstages von W. I. Lenin soll helfen, sie zu erreichen. Dazu bedarf es, wie auf dem 12. Plenum der Partei erneut gesagt wurde, der ganzen Schöpferkraft der Werktätigen, ihrer vorwärtsdrängenden Gedanken, ihrer klugen Ideen. Hohe Leistungen durch bewußt handelnde Kollektive zu erzielen, die Kampfreude der Werktätigen zu wecken, das ist entscheidendes Anliegen der politisch-ideologischen Arbeit aller Parteiorganisationen. Es verlangt, daß dabei auch die Instrumente der politischen Massenarbeit gut gehandhabt und eingesetzt werden.

Eines dieser Instrumente sind die Betriebszeitungen. Sie werden von den Parteiorganisationen in nicht weniger als 620 der größten und wichtigsten Betriebe mit einer Gesamtauflage von fast 2 Millionen Exemplaren pro Ausgabe herausgegeben.

Die Betriebszeitung ist ein wichtiges Führungsinstrument. Richtig genutzt, kann es erfolgreich auf die politisch-ideologische Entwicklung in den Kollektiven einwirken. Genosse Werner Lamberz, Sekretär des Zentralkomitees, hat die Betriebspresse im Mai vergangenen Jahres in seiner Rede zum zwanzigjährigen Bestehen der Zeitung des Kabelwerkes Oberspree als ein Stück realer Macht der Arbeiterklasse bezeichnet und ihre Aufgaben für die siebziger Jahre allseitig erläutert.¹⁾

Lenin zur Bedeutung der Presse

W. I. Lenin hat vielfach, unter den verschiedensten Bedingungen hervorgehoben, daß große Massenbewegungen von der Partei auch mit Hilfe der Presse öffentlich geführt werden müssen. Dieses Prinzip der Führungstätigkeit gewinnt jetzt, da die entscheidenden Jahre bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR beginnen, noch an Bedeutung.

Es ist kein Zufall, daß Lenin gerade im Zusammenhang mit der Aufgabe, die Schöpferkraft der Millionenmassen der Werktätigen zu wecken und sie auf die Schwerpunkte des sozialistischen Aufbaus zu lenken, die neuen Charakterzüge der sozialistischen Presse herausarbeitete. Wir haben jetzt den Wettbewerb zu organisieren, das heißt für eine Publizität zu sorgen, schrieb Lenin,²⁾ damit erstens allen die Möglichkeit gegeben ist, sich darüber zu informieren, wie die ökonomische Entwicklung vor sich geht, damit zweitens die Ergebnisse des Vormarsches des Sozialismus miteinander verglichen werden können und damit drittens die Erfahrungen, die gemacht worden sind, von anderen praktisch wiederholt werden können.

Die Sowjetmacht braucht eine Presse, die „gerade die Fragen des tagtäglichen Wirtschaftslebens dem Urteil der Masse unterbreitet und dieser hilft, sie ernsthaft zu studieren.“³⁾ Die Presse muß, so fordert Lenin mehrmals, zu einem Instrument der politischen und ökonomischen Erziehung der Werktätigen werden und sich den Problemen des sozialistischen Aufbaus vorrangig zuwenden.

Organ der Parteiorganisation

Was verlangt das heute, angesichts der vor uns stehenden entscheidenden Jahre, von den Parteiorganisationen und ihren Leitungen in den Betrieben? Wie sollen sie ein so wichtiges Organ wie die Betriebszeitung handhaben?

Entscheidend ist, daß die Zeitung wirklich als Organ der Betriebsparteiorganisation für die politische Führungstätigkeit genutzt wird und sich die Parteileitungen den Leninschen Hinweis zu eigen machen, daß die Zeitung ein „Bestandteil der organisierten, planmäßigen, vereinigten... Parteiarbeit“⁴⁾ sein muß. Die Betriebszeitung kann wesentlich dazu bei-

1) Veröffentlicht in „Neue Deutsche Presse“, 7/69

2) Lenin, Werke, Bd. 27, Seite 198
3) Lenin, Werke, Bd. 27, Seite 251
4) Lenin, Werke, Bd. 10, Seite 31